

GEWALTBAROMETER

Unterrichtsmaterialien: Spiele und Übungen

Gewaltbarometer

Ziele der Übung:

- Verschiedene Arten von Gewalt entdecken und seinen Standpunkt dazu finden
- Sensibilisierung für die Unterschiede von psychischer, physischer, sexueller und struktureller Gewalt
- Erkennen der eigenen, sowie der Gewaltwahrnehmung der MitschülerInnen
- Erkennen diverser Alltagssituationen hinsichtlich ihrer Gewaltinhalte

Material und Zeit: (45 Min.)

Raum mit einer Freifläche, in der sich die SchülerInnen bewegen können, ein Kreppklebeband für das Anbringen der Mittellinie, 2 große Blätter mit der Aufschrift „Gewalt“ und „keine Gewalt“

Im Raum werden zwei große Blätter mit der Aufschrift „Gewalt“ und „keine Gewalt“ im Abstand von mindestens 4 Meter auf dem Boden gelegt. Dazwischen wird mit einem Kreppklebeband eine Linie gezogen. Durch die Darstellung verschiedener Situationen entsteht eine Art Barometer, das eine große Spanne unserer Alltagserfahrungen abdeckt.

Übungsablauf:

Die PolizistIn liest die verschiedenen Situationen (siehe Anlage 1) des Gewaltbarometers vor und bittet die SchülerInnen um ihren Standpunkt, wobei sich dieses frei zwischen den bd. Polen „Gewalt“ und „keine Gewalt“ platzieren können. Jede/r solle seine/ihre Position finden, mit der sie ausdrücken können, inwieweit sie der Meinung sind, dass Gewalt im Spiel ist.



Variante I: Voraussetzung ist ein sehr offene und geschäftsbereite Klasse. Hier sollten einige der SchülerInnen von sich aus eine kurze Begründung ihres Standpunktes abgeben.



Variante II: Bei neuen oder zurückhaltenden Klassen empfiehlt es sich einige SchülerInnen konkret auf ihren Standpunkt anzusprechen und um eine Begründung des Standpunktes zu ersuchen.

WICHTIG! Jede Begründung/Meinung sollte von der SpielleiterIn respektiert und nicht hinterfragt bzw. beeinflusst werden. Der Klasse sollte unbedingt vermittelt werden, dass jede Meinung Platz hat. Diskussionen zu den einzelnen Standpunkten sollten in der nachfolgenden Reflexion durchgeführt werden.

Nach dem Einholen einiger kontroverser Standpunkte sollte von der SpielleiterIn das Angebot gemacht werden, dass die Position auch verändert kann. Dazu muss sich die SchülerIn nicht unbedingt äußern.

Reflexion: Im Anschluss soll die PolizistIn den SchülerInnen die Gelegenheit geben, über ihren Eindruck der Übung zu sprechen. Auch soll gefragt werden, welche Situationen leicht und welche schwer zu entscheiden waren. Damit besteht die Möglichkeit die verschiedenen Formen von Gewalt zu besprechen und zum Thema Hintergrundinfos zum Gewaltbegriff überleiten.

Mögliche Fragen zur Aufarbeitung:

- Ist es für die Definition von Gewalt relevant, ob schädigende Absicht, fahrlässiges Verhalten oder gar gute Absicht vorliegt?
- Was ist Gewalt, wie macht sie sich bemerkbar?
- War es schwierig oder eher leicht die Positionen zu finden? Wo ward ihr unsicher?
- Welche Formen der Gewaltausübung sind legal?
- Gibt es etwa eine „gute oder schlechte“ Form von Gewalt?
- Lässt sich ein gewisser Grad bestimmen, ab dem es sich um Gewalt handelt (vom ermutigenden Klaps zum Schlagen, vom freundlichen Angucken zum Anglotzen, vom Flirt zur Anmache)?
- „Es war doch nur Spaß!“ – Wer darf definieren, was Gewalt ist oder nicht?
- Eigene Erfahrungen



Die Reflexion sollte so flexibel als möglich gestaltet werden und die Bedürfnisse/Interessen der einzelnen Klassen abgestimmt werden. Fragen, die sich in dieser Übung zeitlich nicht aufarbeiten lassen können, sollten unbedingt zu einem späteren Zeitpunkt nachbereitet werden.

Mögliche Situationsbeschreibungen für das Gewaltbarometer:

- Ein Junge ist nach einem Streit wütend, schlägt die Tür zu und macht etwas kaputt
- Ein Mädchen stiehlt aus der Klasse 5 €
- Ein Soldat zieht in den Krieg
- Einen Anderen als Blödmann darstellen
- Ein unabsichtliches Foul beim Fußballspielen (hineinrutschen)
- Die Lehrerin gibt einem Schüler eine schlechte Note
- Witzige Sprüche über andere machen
- Ein Vater reißt sein Kind vor einem Auto von der Straße und tut ihm dabei weh
- Andere beleidigen
- Ein Polizist kontrolliert um 2 Uhr nachts in einer Diskothek die Ausweise Jugendlicher
- Ein Schüler, der andere nicht abschreiben lässt
- Ein Skater fährt mit hohem Tempo in der Fußgängerzone
- Eine Mutter gibt ihrem Kind eine Ohrfeige, weil es nicht still sitzt
- Eine blöde Anmache von einem Jungen betreffend „geiler Po“ eines Mädchens
- Ermutigender Klaps eines Fußballtrainers
- Jemanden an den Haaren ziehen
- Über eine Mitschülerin falsche Gerüchte verbreiten
- Eine Frau wehrt sich bei einem Überfall und verletzt dabei ihren Angreifer
- Ein Kind verhungert in Afrika

TIPP: die Auswahl der Situationsbeschreibungen obliegt der SpielleiterIn. Es sollten nicht alle Fragen vorgetragen werden; es ist auch denkbar eigene Beschreibungen einzubringen. Bei den Beschreibungen soll auf das Alter der SchülerInnen Bedacht genommen werden.

Hintergrundinformation:

1. Begriffsbestimmung Gewalt

Gewalt ist jedes Mittel, das eingesetzt wird, um einem anderen Menschen den eigenen Willen aufzuzwingen oder etwas machen zu lassen, was er/ sie nicht will (**Durchsetzung von Macht**).

Gewaltdefinition aus einem Lexikon

Gewalt = Anwendung von physischem oder psychischen Zwang.

Im Strafrecht führt die Anwendung von Gewalt im Zusammenhang mit verschiedenen Straftaten zu einem höheren Strafmaß, z.B. bei Nötigung, Erpressung, Vergewaltigung und Raub. Gewalt ist ein zwangsweises Einwirken auf den Willen des Opfers. Die Gewalteinwirkung kann den Willen des Opfers völlig ausschalten, z.B. wenn der Täter sein Opfer niederschlägt. Die Gewalteinwirkung kann aber auch nur mittelbar zu dem vom Täter gewollten Verhalten führen, wie z.B. beim Bedrohen eines Dritten mit einer Waffe.

Die neuere Rechtsprechung hat den Gewaltbegriff erheblich ausgeweitet; siehe Stalking

2. Formen der Gewalt

Aggressives Verhalten kann in verschiedene Formen der Gewaltanwendung unterteilt werden: ¹

- **Körperliche/physische Gewalt**, wenn mit Körperkraft andere Menschen geschlagen und verletzt werden. Zu dieser Form wird auch die Gewalt gegen Sachen (Vandalismus) gerechnet, wobei die Bewertung der jeweiligen Handlungen (Brandstiftung, Autoreifen durchstechen, Fensterscheiben einwerfen, Graffiti an Hauswänden malen) sehr unterschiedlich sein können.
- **Sexuelle Gewalt**, der erzwungene intime Körperkontakt oder sexuelle Handlungen. Dazu gehört auch der sexuelle Kindesmissbrauch, womit jede Handlung gemeint ist, die an einem oder vor einem Kind entweder gegen seinen Willen vorgenommen wird oder das Kind aufgrund seiner körperlichen, geistigen, seelischen und sprachlichen Unterlegenheit gegenüber dem Erwachsenen der Handlung nicht wissentlich zustimmen kann.
- **Psychische/seelische Gewalt** lässt sich sehr viel unterschiedlicher bewerten. Dazu gehören Entwertungen, Ablehnung/Ausgrenzung sowie Erpressung durch Liebesentzug oft in Verbindung mit verbaler Gewalt also das Verspotten, Beschimpfen, Erniedrigen usw. von anderen Personen. Diese Form von Gewalt kann lt. DEGENER in offen-gezeigter (wie z.B. Beschimpfen) sowie verdeckt-hinterhältiger (Gerüchte verbreiten, Intrigen schmieden) Gewalt unterteilt werden.

¹ Deegener Günther: Aggression und Gewalt von Kindern und Jugendlichen, 2002 Hogref- Verlag, S. 11ff.

Mobbing, als psychische Gewaltform, wenn u.a. Verhaltensweisen über einen längeren Zeitraum und wiederholt auftreten.

Mobbing kann erfolgen durch:

- Worte also in Form von Beleidigen, Beschimpfen, Anschreien, Kritisieren, Verspotten, Hänkeln, Lästern, Bedrohen ...
- Körperliche Aggressionen wie Schlagen, Treten, Schupsen, Kneifen, Bewerfen mit Gegenständen, Bespuken ...
- Gesten wie Stinkefinger, Vogelzeichen, Drohgebärden, abwertende Blicke ...
- Weitere Formen wie sich hinter dem Rücken lustig über die Kleidung, Sprache, Auftreten usw. machen. Jemanden wie Luft behandeln, ihm nachäffen, Versuche der Isolierung von anderen Menschen ...

Strukturelle Gewalt, die sich in vorgegebenen gesellschaftlichen Strukturen und Einstellungen, wo bestimmte Menschengruppen benachteiligt, aufgegrenzt oder in der Möglichkeit der Selbstverwirklichung behindert werden. Z.B. allgemeine Benachteiligung von Frauen und Mädchen ggü. Männern mit der Folge von geringeren Berufschancen.

- **Autoaggression**, eine gegen die eigene Person gerichtete Gewalt, welche zu Selbstverletzungen bis hin zum Selbstmord führen kann und nicht selten u.a. nach schweren Traumatisierungen in der Kindheit auftritt (wie nach körperlicher Misshandlung durch die Eltern oder sexuellem Missbrauch durch ein Familienmitglied).

Aggression ist auch normal.

Aggression und Gewalt als Erfahrung von Grenzen und Möglichkeiten gehören nach HURRELMANN durchaus zur normalen Entwicklung eines Kindes. Gegen die Eltern aufbegehren, aber auch Raufereien mit Geschwistern und Streit mit MitschülerInnen bieten Kindern unzählige Möglichkeiten mit ihren aggressiven Empfindungen zu experimentieren.

Die Bewertung von (gewalttätigen/aggressivem) Verhalten hängt also auch sehr stark vom Lebensalter und damit wiederum verbunden von der Einsichtsfähigkeit, der Begabung und Reife eines Menschen ab. Dementsprechend werden auch bestimmte Verhaltensweisen von geistig behinderten Menschen anders als von ganz normal begabten Kindern bewertet. Noch heute wird ein bestimmtes Verhalten bei Mädchen als „ungehörig“ und „aggressiv“ bezeichnet, während das gleiche Verhalten bei Jungen bestärkt oder toleriert wird.